

Chipperfield und Streller fraglich

BASEL. Dass Christian Gross den FC Thun als Gegner ernst nimmt, signalisierte er seinen Spielern gestern, indem er das Training von 10 Uhr vormittags auf 15 Uhr nachmittags verlegte. «Ich wollte, dass die Terrainverhältnisse ähnlich sind wie jene, die wir am Sonntag beim Spiel in Thun antreffen», sagte der Basler Trainer. Jene Partie wird um 16 Uhr im Stadion Lachen angepfiffen. Gross fordert dabei von seinem Team einen Sieg. Zwei Stammspieler stehen ihm vermutlich nicht zur Verfügung. Topskorer Marco Streller hat Adhärenzprobleme und leidet zudem unter einer Magen-Darm-Grippe, Scott Chipperfield beklagt eine Fersenzündung. Beide trainierten gestern nicht. Streller dürfte von Eren Derdiyok vertreten werden, anstelle von Chipperfield rückt vermutlich Papa Malick Ba in die Startformation. Eine weitere Änderung zum Cupspiel-Sieg bei den Grasshoppers ist zu erwarten: Koji Nakata hat sich mittlerweile endgültig von seinem Muskelfaserriss erholt und wird deshalb links hinten Ronny Hodel verdrängen. Beim FC Thun ist der Einsatz von Stammgoalie Patrick Bettoni fraglich, er leidet unter einer Infektion im Knie. pak

FC THUN-FC BASEL (SO, 16.00, TELECLUB)



Stadion: Lachen.

Bemerkungen: Thun ohne Bühler, Gavatorra und Zahnd (alle verletzt), Bettoni ist fraglich. Basel ohne Carignano (rekonvaleszent), Chipperfield und Streller sind beide fraglich.

Letzte Begegnung: In der 91. Minute traf Chipperfield zum 2:1, nachdem erst Caicedo das 1:0 erzielt hatte und sich Costanzo von einem Heber Fayés überraschen liess.

«Spieler müssen ihre Rolle kennen»

Christian Marcolli, letztes Jahr noch Thuner Assistenztrainer, über die Sex-Affäre

INTERVIEW: FLORIAN RAZ

Am Sonntag tritt der FC Basel beim FC Thun an (16 Uhr, Teleclub live), der momentan eine existenzielle Phase durchmacht.

Am 9. Dezember könnte sich die Zukunft des FC Thun entscheiden: Dann wird im Berner Oberland über den Bau eines neuen Stadions abgestimmt; bei einem Nein des Souveräns wird der Club früher oder später dem Zwangsabstieg aus der Super League nicht entgehen. Vielleicht hat sich die Zukunft des FC Thun aber auch schon entschieden. Denn dass gegen einige Spieler wegen sexueller Handlungen mit einer Minderjährigen ermittelt wird, dürfte nicht die beste Propaganda für das Bauprojekt sein.

Einer, der die Entwicklung in Thun mit besonderem Interesse verfolgt, ist Christian Marcolli. Der Basler Sportpsychologe war letzte Saison noch als Assistenztrainer von Cheftrainer Jeff Saibene in Thun tätig. Unter diesem Duo holten die abstiegsgefährdeten Thuner aus den letzten 10 Spielen 16 Punkte und belegten in der Rangliste des letzten Viertels der Meisterschaft Rang vier hinter dem FC Basel, dem FC Zürich und Sion.

Ob damals auch geschehen ist, was nun über Wochen in der Schweiz für Schlagzeilen gesorgt hat, ist eine Frage, die auch Marcolli stark beschäftigt. Dass er in seiner Amtszeit eine Aufklärungskampagne für die Thuner Profis hätte starten müssen, glaubt er jedoch nicht.

baz: Christian Marcolli, ist Ihnen auch schon die Frage durch den Kopf gegangen, ob die Vorkommnisse, die über die Grenzen hinaus für Aufsehen sorgen, während Ihrer Amtszeit passiert sind?

CHRISTIAN MARCOLLI: Natürlich kommen solche Gedanken auf. Vor allem, weil ich nicht mehr Informationen habe als Sie. Ich habe versucht, meine ehemaligen Spieler zu erreichen, aber die haben sich allesamt an das Redeverbot gehalten, das der Club ausgegeben hat – keiner hat das Telefon abgenommen. In dieser Beziehung muss ich den Spielern ein Kompliment machen. Denn Sie können sich sicher vorstellen, was diese Verdächtigungen zum Beispiel für



Bild aus Thuner Tagen. Christian Marcolli (r.) umarmt als Assistenztrainer den damaligen Chefcoach Jeff Saibene. Foto Keystone

einen Familienvater bedeuten, der mit der ganzen Geschichte nichts zu tun hat.

In der Öffentlichkeit werden nun die Clubs in die Pflicht genommen. Sind denn Ihrer Meinung nach wirklich die Vereine für die Erziehung der Spieler zuständig?

Ich habe mit Erstaunen zur Kenntnis genommen, dass diese Forderung vor allem vom Bundesamt für Sport kommt. Ich selbst habe das A-Diplom als Trainer, Jeff Saibene macht derzeit die Pro-Lizenz, das höchste Trainerpatent. Aber die Erziehung der Profifussballer,

wie man sie nun verlangt, wird in der Ausbildung kein einziges Mal thematisiert. Ich kann mir gut vorstellen, als Trainer ein solches Thema anzusprechen – aber beim besten Willen nicht als Aufklärungskampagne. In den letzten zehn Wochen der vergangenen Saison hatten Jeff und ich wahrlich andere Probleme: Da ging es darum, den Abstieg zu verhindern.

Möglicherweise kann der Fall Thun aber zu einer Sensibilisierung führen. Vielleicht wird hier tatsächlich eine Entwicklung im Schweizer Fussball angeschoben. Denn bis-

her gab es ja keinen Anlass, als Trainer mit den Spielern über ihr Liebesleben zu sprechen. Das könnte sich nun ändern.

Wie sehen Sie die mediale Aufbereitung, wird da zu sehr aufgebauscht? Und leidet am Ende nicht das Mädchen am meisten?

Wenn wirklich etwas geschehen ist, dann ist es schlimm. Und dann wurde die Geschichte auch nicht aufgebauscht. Denn etwas möchte ich ganz klar festhalten: Wenn die Spieler Unrecht getan haben, dann müssen sie auch die Konsequenzen tragen, dann dürfen die Medien auch anklagen. Die Spieler müssen ihre Rolle kennen und wissen, was sie tun dürfen und was nicht. Aber ich will nicht hypothetisch daherreden: Um den Fall zu beurteilen, müssen wir alle erst die Fakten kennen.

Die Thuner Spieler wurden nach Bekanntwerden der Untersuchungen psychologisch betreut. Aus Sicht des Psychologen ein logischer Schritt?

Das ist eine gute Sache, wenn es den ganzen Club betrifft, also auch den Vorstand, den Verwaltungsrat und so fort, damit alle Aktivitäten koordiniert werden. Ich denke grundsätzlich, dass der Club mit der Affäre nicht schlecht umgeht. Die Namen jener bekannt zu geben, die mit der Sache nichts zu tun haben, war aus Respekt diesen Spielern gegenüber unumgänglich. Und dass die betroffenen Akteure zuletzt nicht nach Luzern mitgenommen worden sind, war auch korrekt: Stellen Sie sich vor, was passiert wäre, hätte man sie der Öffentlichkeit ausgesetzt.

Nun treffen die Thuner auf den FC Basel. Wird die Affäre einen Einfluss auf das Spiel haben?

Ich war nicht überrascht, dass Thun im Cup nach Luzern gereist ist und dort 1:0 gewonnen hat, das spricht für den Zusammenhalt. Es kann am Sonntag ein hartes Stück Arbeit werden für den FCB, ich kenne die Thuner Mannschaft. Wir haben sie in der letzten Saison auf enge Spiele ausgerichtet, das momentane Problem scheint zu sein, dass sie zu wenig Tore erzielt. Aber wenn dem FC Thun das 1:0 gelingt, dann kann es für den FCB ein schwieriges Spiel werden.

ANZEIGE

EM 2008

Die Auslosung

Die drei Gegner der Schweiz in der Gruppe A. Die Stimmung rund um die Mannschaft von Köbi Kuhn nach der Auslosung. Die restlichen Gruppen, der komplette Spielplan und sämtliche Informationen rund um das Ticketing – in der grossen EM-Beilage.

Am Montag in der Basler Zeitung

noch 189 tage
fussball-em
7. Juni bis 29. Juni 2008